



Onkel Albert's Geschichte:

Ich bin in Steckborn geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach einer Ausbildung als Bankkaufmann zog es mich in die französische Schweiz. In diese Jahre fiel auch meine Militärzeit, wo Vater Staat mich bis zum Fourier ausbildete. Danach bin ich mit Freuden wieder an meinen Heimatort zurückgekehrt, um mich beruflich und persönlich weiter zu bilden. Verschiedene Entwicklungen im Berufsleben haben dazu geführt, mich mit Mitte 50 selbständig zu machen um mich vermehrt den Kunden persönlich zu widmen, wie mir das in früheren Jahren möglich war.

Da meiner Meinung nach in unserem schönen Städtchen Steckborn die Betreuung von Feriengästen und Touristen, welche in immer grösserer Zahl an den Untersee kommen, nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wurde und ich als Passant immer wieder von Fremden angesprochen wurde: „wo, was und wie ...“, kam ich auf die Idee, in dieser Richtung aktiv zu werden. Mit „Albert's Corner“ habe ich ein kleines Geschäft eingerichtet, wo ich die Bedürfnisse von Feriengästen und Touristen koordinieren konnte. Ich wollte Synergien nutzen, welche aus eigener Erfahrung und fremden Wünschen entstehen und in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Verkehrsverein sowie mit den Verkehrsvereinen um den Untersee (Tourismus Untersee e.V.) und im Thurgau (Thurgau-Tourismus) umsetzen. Das war im Sommer 2008. Es hat sich aber bald einmal gezeigt, dass die Realität stark von meinem Idealismus abweicht: Zwar sind die Bedürfnisse der Gäste mit steigender Tendenz nach wie vor da, die Unterstützung von Verbänden, Gewerbe und Gemeinden nimmt aber im gleichen Masse ab. Die Tourismus-Organisationen zeigen sich ausschliesslich als Papiertiger und distanzieren sich von der Arbeit an der Front. Das Gewerbe ist eigennützig und schaut nur auf den Profit. Die Gemeinden zeigen wenig Interesse (viel Aufwand; kein Ertrag) und schaufeln Arbeit und Verantwortung an die örtlichen Organisationen ab. Das hat mich im Frühjahr 2012 dazu bewogen, meine Tätigkeit im Tourismussektor aufzugeben. Das finanzielle Risiko (ausser der Büromiete erhielt ich keine Entschädigung) war zu gross. Trotz grossem Aufwand zugunsten Gemeinde und Gewerbe warte ich heute noch auf einen Dank für meine Arbeit.

Seit Juni 2011 bin ich Mitglied im Steckborner Stadtrat. Mir wurde das Ressort „Kultur, Sport und Freizeit“ anvertraut. Diese neue und aufwändige Aufgabe hat mir den Entscheid vom Frühjahr 2012 wesentlich vereinfacht, obwohl, finanziell gesehen, dabei auch nicht mehr herauschaut. Zusammen mit all meinen anderen Pflichten und Tätigkeiten wie Bürgerkassier, Vorstandsmitglied in diversen Organisationen und Vereinen, Kommissionstätigkeiten der Gemeinde und schlussendlich die Arbeit in Haus und Garten erfüllen mich komplett und lassen mir wenig Freizeit. Ausserdem helfe ich vielen Menschen (ältere Leute, Unselbständige) beim Ausfüllen der Steuererklärungen, was mir doch Anerkennung und ein paar Franken einbringt.

Vor kurzem durfte ich meinen 60. Geburtstag feiern. Ich bin nun in ein Alter gekommen, wo sich mir neue Perspektiven öffnen: Das „muss“ ist nun vorbei und für die nächsten Jahre heisst es „dürfen“. Auch wenn der Faktor Zeit nach wie vor knapp ist, darf ich alles etwas gelassener angehen. Zufriedenheit und Gesundheit kommt vor Leistung. Vielleicht können so auch noch private Ziele erreicht werden, die mir bisher verborgen blieben? Aber wie es so schön heisst: „Einem abgefahrenen Zug soll man nicht hinterher springen ...“. Eigentlich bin ich mit dem was ich habe und mit mir selbst zufrieden. Warum soll sich das ändern?

Steckborn im Frühjahr 2013 Albert Gräflein vom Albert's Corner (auch ohne Geschäft bleibt die Firma)